

Wie Hoffnung sichtbar gemacht wird

Das internationale Kunsttherapieprojekt „Fahnen fürs Leben“ auf der REHAB in Karlsruhe



Aus Kalifornien stammt ein spannendes kunsttherapeutisches Projekt, das auf der REHAB 2015 zu sehen war. Es nennt sich Fahnen fürs Leben (im Original: Hope Made Visible). Bei einem Teil dieses Projekts gestalteten Patienten des Krebsforschungszentrums von San Diego, ihre Angehörigen und Freunde sowie Therapeuten Gebetsfahnen, angeleitet von Kunsttherapeutin Alessandra Colfi. Die Idee lehnt sich an das Konzept der tibetanischen Gebetsfahnen an. Mit den Fahnen geben Patienten und Betroffene ihren Wünschen und Hoffnungen Ausdruck. Die Fahnen werden in Museen, Galerien und Krankenhäusern gezeigt.

Das Format ist etwas größer als A5. In der Wahl des Materials und der Gestaltung ist man völlig frei. Es gibt ganz aufwendig gestaltete kleine Kunstwerke, andere Fahnen beeindruckend durch ihre emotionale Wucht. Die PR-Beraterin und Journalistin Gabriele

Heyd hat sich für das Projekt begeistert und brachte es nach Deutschland. Hier läuft es unter dem Namen „Fahnen fürs Leben“ und war zuletzt auf der Messe REHAB 2015 in Karlsruhe zu sehen. Unter der Adresse www.facebook.com/fahnenfuersleben kann man sich über den aktuellen Stand des Projekts informieren und sich anschließen. Inzwischen haben auch in Deutschland Therapeuten begonnen, das Projekt in ihre Arbeit einzubinden. „Für mich (ist) die Aktion ‚Fahnen fürs Leben‘ eine geradezu perfekte Idee, Menschen mit Krebs eine kreative Stimme zu geben“, sagt die Kunsttherapeutin Ina Simone Petri aus Hechingen. Es fanden bereits mehrere Workshops zum Thema statt; etwa 200 in Deutschland gestaltete Fahnen schickte Gabriele Heyd nach San Diego, damit sie dort ausgestellt werden können. Das Projekt von Alessandra Colfi hat Menschen in der ganzen Welt inspiriert. Fahnenprojekte laufen in Nord- und Südamerika, Europa, Afrika und Australien.



400 Fahnen auf der REHAB gezeigt

Interview mit Gabriele Heyd



Gabriele Heyd

Frau Heyd, wie sind Sie zu dem Thema „Fahnen fürs Leben“ gekommen?

2013 habe ich in der Nähe von San Diego in Kalifornien die Tänzerin und Therapeutin Alessandra Colfi kennengelernt. Sie erzählte mir

von diesem Projekt, das sie gerade begonnen hatte. Es hat mich sehr angesprochen und ich überlegte, wie ich es in Deutschland bekannt machen könnte. Ich habe dann eine Facebookseite dafür eingerichtet.

Über diese Facebookseite trat eine Selbsthilfegruppe aus Reutlingen an mich heran. Die Kontaktperson hat vorgeschlagen, in der Praxis einer Ergotherapeutin solche Fahnen selbst herzustellen. Eine Kunsttherapeutin aus Hechingen kam dazu und ein Atelier in Esslingen. Im Sommer 2014 haben wir etwa 200 solche Fahnen für das Leben hergestellt. Diese Fahnen haben wir in die USA geschickt und Alessandra hat sie dort an drei verschiedenen Orten ausgestellt. Ich bekam dann großes Interesse, die Fahnen fürs Leben auch hier in Deutschland auszustellen. Auf der Kunstmesse Art Karlsruhe traf ich die Projektleiterin der Rehab. Sie zeigte sich sehr interessiert. Von den 800 Fahnen, die ich momentan habe, können hier 400 gezeigt werden.

Welche Reaktionen haben Sie hier auf der Rehab bekommen?

Ein solch ruhiges Element wie unserer Ausstellung wird hauptsächlich von Therapeuten wahrgenommen. Es sind vor allem Pädagoginnen, Kunst- und Ergotherapeuten, die mich ansprechen. Mit ihnen hatte ich schon einige sehr interessante Gespräche. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass daraus etwas entsteht.

Wie wird es konkret mit dieser Ausstellung weitergehen?

Die Fahnen sind zur Zeit wieder in San Diego, wo sie ausgestellt sind. Ich werde mich auf die Suche nach Unternehmen im Gesundheitsbereich machen, die das Projekt unterstützen können. Dann könnte ich auch einen Katalog drucken lassen, der bereits in Vorbereitung ist. Mein Ziel ist, die Fahnen im Jahr 2016 wieder in Deutschland zu zeigen.

Weitere Infos zu dem Projekt „Fahnen fürs Leben“ unter:

www.facebook.com/fahnenfuersleben